



An den Grossen Rat

17.5048.02

ED/P175048

Basel, 12. April 2017

Regierungsratsbeschluss vom 11. April 2017

Schriftliche Anfrage Pascal Pfister betreffend «Pilotprojekt Enter – vom Bittgang zum Bildungsgang»

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Pascal Pfister dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

„An seiner Sitzung vom 15. November 2016 bewilligte der Regierungsrat die Finanzierung des Projektes «Enter» bis 2021. Der Evaluationsbericht des Büro BASS vom 8. Juni 2016 ist öffentlich zugänglich. Mit «Enter» soll Sozialhilfebezügerinnen und -bezügern im Alter von 25 bis 40 eine Berufsausbildung ermöglicht werden. Ziel davon ist die Integration in den Arbeitsmarkt und somit die Ablösung von der Sozialhilfe. Es ist sehr zu begrüessen, dass Basel-Stadt diesen Weg beschritten hat und auch weiterhin beschreiten will. In die Menschen und ihre Potentiale zu investieren, ist ein wichtiger Bestandteil einer modernen Armutsbekämpfungsstrategie.

Der Bericht des Büro BASS wurde vor Abschluss des Projektes verfasst. Er gibt Hinweise auf (Anfangs-)Schwierigkeiten und Herausforderungen von «Enter». Auch unter Einbezug von nachvollziehbaren Ausschlussgründen wie instabile körperliche und psychische Gesundheit, fehlender Ressourcen und mangelnder Bildungsfähigkeit nahmen verhältnismässig wenige Personen am Projekt teil. Dies betraf insbesondere Mütter sowie Menschen aus bestimmten geografischen Regionen. Dennoch haben seit Beginn des Projektes mindestens ein Drittel mehr SozialhilfebezügerInnen eine Ausbildung absolviert. In der Pilotphase standen aus verschiedenen Gründen zu wenig Lehrstellen zur Verfügung. Insbesondere für den Umgang mit älteren Lernenden braucht es bei den Arbeitgebern eine zusätzliche Sensibilisierung. Bereits heute entstand mit der Ablösung aus der Sozialhilfe ein beträchtlicher Netto-Nutzen für den Kanton (und wohl auch für die Teilnehmenden selbst). Insgesamt kann von lohnenden Investitionen gesprochen werden.

Im Hinblick auf die Weiterführung und -entwicklung von «Enter» stellen sich folgende Fragen:

1. Wie viele Ausbildungen wurden im Rahmen des Pilotprojektes «Enter» bisher pro Projektjahr in welchen Berufen begonnen und abgeschlossen?
2. Kann man sagen, welche Berufe sich als besonders geeignet bzw. ungeeignet für die Ausbildung von SozialhilfebezügerInnen erwiesen haben?
3. Wie gestaltet sich heute der Zugang zu «Enter»?
4. Wie gestaltet sich die Existenzsicherung der Teilnehmenden von «Enter»? Wurden die Unterstützungsrichtlinien der Sozialhilfe Basel-Stadt im Hinblick auf die zweite Projektphase 2017-2021 angepasst?
5. Wurde das Verfahren bei Stipendienanträgen angepasst und/oder der Zugang zu Stipendien erleichtert?
6. Werden 2017-2021 Eltern stärker unterstützt, damit auch mehr Mütter von «Enter» profitieren können?
7. Welche sind aus Sicht des Regierungsrates die wichtigsten Neuerungen gegenüber der Pilotphase?

Pascal Pfister

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Allgemeine Bemerkungen

Das Projekt «Enter» zielt auf Menschen in der Sozialhilfe im Alter zwischen 25 und 40 Jahren, die über keinen anerkannten Berufsabschluss verfügen und motiviert sind, diesen nachzuholen. Das Ziel besteht darin, Menschen aus der Sozialhilfe eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration via Bildung zu gewähren. Das Konzept ist modular aufgebaut und nutzt die kantonalen Regelstrukturen der Berufsbildung. In einem ersten Schritt selektioniert die Sozialhilfe intern mögliche Kandidaten und Kandidatinnen. Diese werden je nach Bedarf an die Berufsberatung zur Entwicklung einer individuellen Berufsbildungsstrategie weitergeleitet. Danach folgt mit Unterstützung der Ausbildungsvermittlung des Gewerbeverbands die Suche nach einem entsprechenden Ausbildungsplatz. Bei erfolgreicher Lehrstellensuche findet ab Beginn der Ausbildung der Transfer der Teilnehmenden vom Sozial- in das Bildungssystem statt. Die psychosoziale Betreuung sowie die Sicherung der materiellen Existenz werden vom Bildungssystem geführt und verantwortet. Nach erfolgter Ausbildung lösen sich die Teilnehmenden von den Transferzahlungen und integrieren sich in den Arbeitsmarkt.

Die Möglichkeit für Erwachsene, einen Berufsabschluss nachzuholen, ist nicht neu. Die Innovation von Enter besteht aus dem Transfer der Teilnehmenden vom Sozialhilfe- in das Bildungssystem. Das Konzept zielt auf eine Win-win-Strategie ab. Bildungspolitisch wird das Ziel verfolgt, die Anzahl Menschen mit einer nachobligatorischen Ausbildung im Sekundarbereich II zu erhöhen. Sozialpolitisch wird das Paradigma «Arbeit vor Bildung» der Sozialhilfe aufgebrochen und Menschen aus der Sozialhilfe eine weiterführende Perspektive geboten. Der Bedarf und die Grundlagen wurden unter anderem aus den Erkenntnissen der Pilotphase des Projekts Enter von 2014–2016 und aus der in dieser Zeit erstellten Evaluationsstudie vom Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien (Bern, Büro BASS) gezogen. Massgebend für die Konzeption der Pilotphase waren die Auftragsstudie Wettstein sowie das Projekt «FORJAD», ein Projekt aus dem Kanton Waadt, bei dem seit 2006 nach dem Grundsatz «Stipendien statt Sozialhilfe» ein ähnlicher Ansatz verfolgt und umgesetzt wird. Aufgrund der positiven Erfahrungen aus der dreijährigen Pilotphase entschied der Regierungsrat, Enter von der Pilot- in eine fünfjährige Projektphase bis in das Jahr 2021 zu überführen.

2. Beantwortung der einzelnen Fragen

Frage 1: Wie viele Ausbildungen wurden im Rahmen des Pilotprojektes «Enter» bisher pro Projektjahr in welchen Berufen begonnen und abgeschlossen?

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie viele Personen pro Jahr ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen bzw. abgebrochen haben oder in einer laufenden Ausbildung stehen. Der Grund für die tiefe Anzahl der erfolgreichen Abschlüsse liegt darin, dass erst diejenigen ihre Abschlussprüfung ablegten, die im Jahr 2014 eine zweijährige Ausbildung gestartet haben. Alle anderen sind aktuell noch in Ausbildung.

	1. Durchgang (Lehrbeginn 2014)	2. Durchgang (Lehrbeginn 2015)	3. Durchgang (Lehrbeginn 2016)	Total
Ausbildung abgebrochen	4	0	1	5
Ausbildung erfolgreich abgeschlossen	4	0	0	4
in laufender Ausbildung	5	16	24	45

Folgende Berufe und Ausbildungen wurden in den jeweiligen Durchgängen gestartet. Aufgelistet sind hier alle gewählten Berufe unabhängig davon, ob die Ausbildungen zwischenzeitlich erfolgreich absolviert wurden, noch andauern oder abgebrochen wurden.

Durchgang	angefangene Berufe (inkl. Abschlüsse und Abbrüche)
1. Durchgang (Lehrbeginn 2014)	<ul style="list-style-type: none"> • 2 x Fachfrau Gesundheit EFZ • 2x Detailhandelsfachfrau EFZ • Detailhandelsassistent EBA • Elektroinstallateur EFZ • Entwässerungspraktiker EBA • Fachmann Betreuung EFZ • Gebäudereiniger EBA • Kauffrau EFZ • Koch EFZ • Polymechniker EFZ • Restaurationsangestellter EBA
2. Durchgang (Lehrbeginn 2015)	<ul style="list-style-type: none"> • 2x Elektroinstallateur EFZ • 2 x Logistik EFZ • Assistent Gesundheit und Soziales EBA • Büroassistentin EBA • Detailhandelsassistent EBA • Detailhandelsfachmann EFZ • Fachfrau Gesundheit EFZ • Fachfrau Hauswirtschaft EFZ • Fachmann Betriebsunterhalt EFZ • Gerüstbauer EFZ • Informatiker EFZ • Kauffrau EFZ • Maler EFZ • Pharma Asssistentin EFZ
3. Durchgang (Lehrbeginn 2016)	<ul style="list-style-type: none"> • 4x Kauffrau/Kaufmann EFZ • 3x Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ (Kinder) • 2x Elektroinstallateur EFZ • 2x Koch EFZ • Carrossier Lackiererei EFZ • Detailhandel EFZ • Detailhandelsfachfrau • Forstwart EFZ • Gestalter Werbetechnik EFZ • Gipser EFZ • Hauswirtschaftspraktikerin EBA • Maler EFZ • Sanitär EFZ • Schreiner EFZ (Möbel/Innenausbau) • Schreinerin EFZ • Systemgastronom, EFZ • Zugverkehrsleiter SBB

Frage 2: Kann man sagen, welche Berufe sich als besonders geeignet bzw. ungeeignet für die Ausbildung von SozialhilfebezügerInnen erwiesen haben?

Es gibt keine Arbeitsgebiete, die sich speziell eignen beziehungsweise nicht eignen. Die im Rahmen von Enter gewählten Berufe sind unterschiedlich. Es können also keine passenden oder unpassenden Berufe definiert werden. Entscheidend ist, dass eine individuelle und intensive Prüfung des Berufswunsches zu Beginn stattfindet und eine enge Kooperation zwischen dem Lehrbetrieb und der lernenden Person etabliert werden kann.

Frage 3: Wie gestaltet sich heute der Zugang zu «Enter»?

Der Zugang zu Enter erfolgt in der Regel über die zuständige Betreuungsperson in der Sozialhilfe. Diese leitet die Anmeldung ein. Bei der Aufnahme werden die formalen Aufnahmebedingungen gemäss Konzept überprüft.

Frage 4: Wie gestaltet sich die Existenzsicherung der Teilnehmenden von «Enter»? Wurden die Unterstützungsrichtlinien der Sozialhilfe Basel-Stadt im Hinblick auf die zweite Projektphase 2017–2021 angepasst?

Es erfolgte keine Anpassung der Unterstützungsrichtlinien. Die Sozialhilfe Basel-Stadt unterstützt gemäss den ordentlichen Richtlinien und sichert die Existenz der Teilnehmenden im gleichen Umfang wie bei allen SozialhilfebezügerInnen. Sobald eine Ausbildung zustande gekommen ist, werden die Teilnehmenden am Projekt Enter in einem kaufmännischen Team geführt und von einer zuständigen Mitarbeiterin betreut. So erfolgt eine enge Zusammenarbeit der Sozialhilfe mit dem Projekt Enter.

Frage 5: Wurde das Verfahren bei Stipendienanträgen angepasst und/oder der Zugang zu Stipendien erleichtert?

Der Zugang zu Ausbildungsbeiträgen (Stipendien) ist im kantonalen Gesetz betreffend Ausbildungsbeiträge im Rahmen des Schweizerischen Stipendienkonkordats geregelt. Aufgrund ihrer Herkunft und Biografie erfüllt etwa ein Viertel der Teilnehmenden die Bezugsvoraussetzungen nicht. Es wird verstärkt darauf geachtet, dass Personen mit Anspruch auf Stipendien ihren Anspruch auf Ausbildungsbeiträge frühzeitig geltend machen und sie werden dabei stärker als bisher unterstützt. Ebenso sucht Enter – sofern nötig – den Kontakt zu den zuständigen Personen vom Amt für Ausbildungsbeiträge, um Unklarheiten rechtzeitig zu regeln.

Frage 6: Werden 2017–2021 Eltern stärker unterstützt, damit auch mehr Mütter von «Enter» profitieren können?

Eine Ausbildung als alleinerziehender Elternteil zu absolvieren, ist sehr anspruchsvoll. Entsprechend trauen sich viele Alleinerziehende nicht zu, den Schritt in eine Ausbildung zu wagen. Die Ergebnisse der Evaluation gaben Anlass dazu, alle am Aufnahmeprozess beteiligten Fachpersonen auf die Zielgruppe der Alleinerziehenden zu sensibilisieren. Insbesondere im Detailhandel, wo Arbeit an Randzeiten die Regel ist und fehlende Kinderbetreuungsstrukturen eine grosse Hürde darstellen, braucht es Lösungen und weiterführende Perspektiven. Das vom Bund lancierte Nationale Programm zur Prävention und Bekämpfung von Armut 2016 hat den Aspekt der fehlenden Betreuungsangebote zu Randzeiten als eines von mehreren Hindernissen zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit identifiziert. Eine kantonale Arbeitsgruppe unter Federführung des Bereichs Jugend, Familie und Sport des Erziehungsdepartements ist daran, die Ergebnisse des Bundesprogramms aufzubereiten und den Handlungsbedarf zuhanden des Regierungsrats darzustellen.

Frage 7: Welche sind aus Sicht des Regierungsrates die wichtigsten Neuerungen gegenüber der Pilotphase?

Die Erfahrungen der Pilotphase haben aufgezeigt, dass sich die Zielgruppe von Enter sehr heterogen zusammensetzt und die Personen die unterschiedlichsten Bildungsvoraussetzungen mitbringen. Dies erfordert von allen Beteiligten im Projekt eine sehr hohe Flexibilität. Das Eingehen auf die persönliche Lebenssituation und die Individualität der einzelnen Teilnehmenden hat sich als entscheidendes Erfolgskriterium erwiesen. Dem wurde nun auch konzeptionell beispielsweise mit der Modularisierung der einzelnen Phasen Rechnung getragen. Ebenso wurde der Zeitpunkt des möglichen Einstiegs durch den Wegfall eines begrenzten Anmeldezeitfensters flexibilisiert. Zudem können bei nachgewiesener Eignung und Passung vereinzelt auch Tertiärausbildungen ermöglicht werden. Ebenfalls ist es für Personen ab dem 25. Altersjahr, die eine Mehrfachproblematik aufweisen aber keine wirtschaftliche Unterstützung durch die Sozialhilfe erhalten, möglich, von Enter unterstützt zu werden.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin